

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kennen gelernt, wie Hegel sich mit Lavater und Gall abfindet, er kommt auch hier am Schlusse seiner Anthropologie darauf zurück. „Aus diesem Grunde ist man mit Recht von der übertriebenen Achtung zurückgekommen, die man für die Physiognomik früherhin hegte, wo Lavater mit derselben Spuk trieb, und wo man sich von ihr den allererklecklichsten Gewinn für die hochgepriesene Menschenkenntniß versprach. Der Mensch wird viel weniger aus seiner äußeren Erscheinung, als vielmehr aus seinen Handlungen erkannt. Selbst die Sprache ist dem Schicksal ausgesetzt, so gut zur Verhüllung, wie zur Offenbarung der menschlichen Gedanken zu dienen.“<sup>1</sup>

### Achtundzwanzigstes Capitel.

#### Die Wissenschaft vom subjectiven Geist. B. Phänomenologie.

##### I. Das Bewußtsein.

Die wirkliche Seele hat sich in ihre Leiblichkeit dergestalt hineingebildet, daß sie darin als in ihrem Werke sich nur auf sich bezieht, für sich ist und in diesem ihrem Fürsichsein sich von ihrer Leiblichkeit, von allen ihren Empfindungen, von der sinnlichen Außenwelt ebensowohl unterscheidet als ihr entgegensetzt: sie ist nicht mehr Selbstgefühl, sondern Bewußtsein und Selbstbewußtsein. „Dies Fürsichsein der freien Allgemeinheit ist das höhere Erwachen der Seele zum Ich.“ „In ihr erfolgt ein Erwachen höherer Art, als das auf das bloße Empfinden des Einzelnen beschränkte natürliche Erwachen; denn das Ich ist der durch die Naturseele schlagende Blitz; im Ich wird daher die Idealität der Natürlichkeit, also das Wesen der Seele für die Seele.“<sup>2</sup>

Alles Wissen ist geistiger Art und bezieht sich auf einen Gegenstand, es ist vermöge dieser Beziehung eine Erscheinung des Geistes, daher die Wissenschaft vom Bewußtsein und seinen Entwicklungsformen eine Wissenschaft von den Erscheinungen (Phänomena) des Geistes ist: Phänomenologie des Geistes. Alles gegenständliche Wissen ist zugleich Wissen von sich und ohne dieses, d. h. ohne Selbstbewußtsein unmög-

<sup>1</sup> Ebendaf. S. 246. Vgl. dieses Werk. Buch II. Cap. VIII. S. 348—353.  
<sup>2</sup> Ebendaf. § 412. S. 246 u. 247. Zuf. S. 248.